

# Bessere Zukunft durch sauberes Wasser

**Äthiopien zählt zu den zehn ärmsten Ländern dieser Erde. Dort engagiert sich der Fußballprofi Neven Subotic mit seiner eigenen Stiftung für den Beginn eines besseren Lebens. Er baut Brunnen und sorgt für menschenwürdige Bedingungen an Schulen.**

Wenn Neven Subotic über seine Stiftungsarbeit in Äthiopien erzählt, hat er ein Leuchten in den Augen und ein breites Lächeln legt sich über sein Gesicht. Jede einzelne Geschichte ist eine besondere, die ihm viel bedeutet. Eine davon bereitet ihm auch heute viel Freude: „Mir hatte ein kleines Mädchen – wie sich später herausstellte, die Tochter des Schulleiters – einen Finger herausgestreckt. Ich habe meinen Zeigefinger auf ihn gelegt und sie hat mit ihrem dann die Lippen berührt. Für mich war das ein riesiger Moment, ein Zeichen der Freundschaft“, erzählt Subotic. Damals richtete seine Stiftung eine Toilette und einen Wasserbrunnen an einer Dorfschule ein. Für die Kinder war es bis dahin etwas Unbekanntes.

Neven Subotic ist 25 Jahre alt und mehr als nur Profifußballer bei Borussia Dortmund. Sein Hobby und seine Leidenschaft ist die eigene Neven-Subotic-Stiftung, die er vor einigen Jahren gründete. Er setzt sich momentan überwiegend in Äthiopien, einem der zehn ärmsten Länder der Welt, für bessere Lebensumstände ein. Mit Hilfe einer Partnerorganisation sorgt er mit Toiletten und Waschbecken für einen höheren Hygiene-Standard an Schulen und lässt dort ebenfalls Brunnen bauen. Subotic ist es wichtig, die vielen Menschen in den ländlichen und abgechiedenen Regionen in Afrika mit sauberem Trinkwasser zu versorgen, damit die Frauen und Kinder nicht mehr an die verdreckten Flüsse ge-

hen müssen. „Die Grundlage für alles andere ist sauberes Wasser. In Flüssen ist das nicht gewährleistet. Da wird gewaschen, Menschen verrichten ihre Notdurft und weiter unten füllen andere ihre Wasserkanister für zu Hause auf“, erklärt der Fußballprofi. Mitunter müssen die Frauen oder Kinder die 20-Kilo-Kanister dann noch mehrere Stunden nach Hause tragen. Laut UN-Richtlinien soll ab dem kommenden Jahr kein Mensch mehr als 15 Kilometer zur nächsten Wasserstelle zurücklegen müssen. Das sei allerdings utopisch, meint Subotic: „Wir können sicherlich nicht alles ändern, aber wir können dafür sorgen, dass sich der Aufwand des Wasserholens lohnt.“

## Menschen kennenlernen

Neven Subotic erzählt, wie er den kleinen Welday an einem Fluss traf und nach Hause begleitete. Dieses Mal hatte der Junge Glück – der fremde Fußballer trug für ihn das Gefäß und der merkte schnell, dass er an seine Grenzen geriet. Er, der Profisportler, der täglich mehrere Stunden trainiert, dabei viele Kilometer auf dem Fußballplatz frisst und Muskeln aufbaut – in die Knie gezwungen von einem kleinen Jungen. Doch Welday muss diesen Weg mehrmals täglich meistern. „Eigentlich unvorstellbar“, beschreibt Subotic diese Erfahrung.



Neven Subotic (5)

Kaum waren er und der zehnjährige Junge zu Hause angelangt, ging es auch schon weiter. Die Schulsachen wurden eingepackt und er musste in den Unterricht. So, wie diese Geschichte zusammenhängt, tut es auch die Stiftungsarbeit von Subotic.

Sein übergeordnetes Ziel ist es, Kindern eine bessere Zukunft zu ermöglichen. Dafür ist sauberes Wasser wichtig – und Hygiene, das dritte große Projekt seiner Stiftung. Die Kinder sollen und müssen gesund bleiben, damit sie die Schule besuchen können. Nun gibt es an den von der Neven-Subotic-Stiftung betreuten Schulen die Möglichkeiten, Hände zu waschen und auch die Toilette zu benutzen. Um die Kinder dafür zu sensibilisieren, setzt der 25-Jährige auf die Unterstützung der Lehrer und klärt an den Schulen auf: „Die Lehrer sind ohnehin mit vollem Herzen dabei. Sie haben erkannt, wie ein gewisser Lebensstandard und Gesundheit alles verändern kann. Und auch bei den Kindern merkt man eine große Motivation.“

## Für Anfänge sorgen

Subotic erzählt, wie die Lehrer und die Kinder mit großer Begeisterung zusammen lernten, sangen und klatschten. Die Begegnungen mit den Menschen seien ihm wichtig. Sie sollen wissen, wer ihnen hilft. Wieder huscht ihm ein Lächeln über das Gesicht, wenn er an die Zeit in Äthiopien zurückdenkt. „Man sieht, dass es eine Chance auf eine bessere Zukunft gibt. Wir können nur für die Anfänge sorgen, danach haben die Menschen alles selbst in der Hand“, sagt der BVB-Profi.

In den Dörfern muss nun nicht mehr >

**Die Menschen in Äthiopien freuen sich sichtlich, das Wasser aus den neuen Brunnen pumpen zu können.**

## INFORMATIONEN

Die Neven-Subotic-Stiftung steht dafür, dass die Spenden zu 100 Prozent in die Projekte fließen. Alle Verwaltungs-, Reise- und sonstige Kosten werden von Neven Subotic persönlich übernommen. Damit ist gewährleistet, dass alle Spenden auch für die Projekte eingesetzt werden. In seiner Stiftungsarbeit vereint Subotic die drei großen Projektfelder 100% Wasser, 100% Hygiene und 100% Fußball.

**Neven Subotic begleitete einige Kinder, wie hier die kleine Roman, vom Brunnen nach Hause.**



**Rechts: Ein Mädchen pumpt frisches Wasser aus einem von der Neven-Subotic-Stiftung gebauten Brunnen.**

## HELFEN

Mehr Informationen über die Neven-Subotic-Stiftung finden Sie auf der Internetseite [www.nevensubotic-stiftung.de](http://www.nevensubotic-stiftung.de)

Hier haben Sie auch die Möglichkeit zu spenden:  
Neven Subotic Stiftung  
Stadtsparkasse  
Wuppertal  
BLZ: 33050000  
Konto: 648188

Kontakt:  
[info@nevensubotic-stiftung.de](mailto:info@nevensubotic-stiftung.de)

**Unten rechts: Neven Subotic nimmt sich viel Zeit um die Menschen kennenzulernen und freundet sich mit ihnen an.**

**Unten: Ein Mädchen trinkt das frische Wasser direkt aus einem Brunnen.**

mit demselben Wasser gewaschen, geputzt und gekocht werden. Die Menschen dort haben jetzt frisches zur Verfügung und nutzen dieses auch. „Sie haben es immer so gemacht, wie sie es von ihren Eltern gelernt haben. Nun gibt es andere Möglichkeiten und die zeigen wir ihnen auf“, sagt Subotic. Inzwischen sind die Menschen gesünder, haben gelernt mit den neuen Möglichkeiten umzugehen, gehen nun gerne zur Schule oder zur Arbeit. Das alles wirkt sich auf das Leben aus.

Auch er selbst musste die Schattenseiten des Lebens kennenlernen. Er ist am 10. Dezember 1988 im damaligen Krisengebiet Banja Luka in Bosnien-Herzegowina geboren. Zwei Jahre später floh seine Familie mit ihm nach Deutschland, wo sie zunächst auf Hilfe angewiesen waren. Heute erzählt er stolz, dass seine Eltern immer alles für ein besseres Leben getan haben. „Mein Vater und meine Mutter hatten mehrere Jobs, damit es meiner Schwester und mir gut ging. Sie haben bei uns immer für kleine Glücksmomente gesorgt, sei es nur eine Tafel Schokolade gewesen. Meine Eltern haben auch immer Hilfsmittel wie Arzneien nach Hause geschickt“, beschreibt Subotic seine Kindertage. Doch dann zog seine Familie weiter nach Amerika. Auch dort waren sie zunächst auf Hilfe angewiesen, standen aber bald wieder auf eigenen Füßen. Der junge Neven war immer schon ehrgeizig und verfolgte stets sein großes Ziel: Er wollte Profifußballer werden. Seit ein paar Jahren ist er nun Nationalspieler Serbiens und spielt alle zwei

Wochen mit Borussia Dortmund im größten Stadion Deutschlands vor 80.000 Fans. Er fährt ein getuntetes Auto und verdient gutes Geld. Doch während andere Fußballer in ihren wohlverdienten Urlaub fahren, fährt er nach Afrika um den Menschen dort eine Perspektive zu bieten, weil er helfen möchte.

„Ich kenne beide Seiten. Früher hatten wir nicht so viel, heute habe ich fast alles, was ich

brauche. Manches kann man eben nicht mit Geld kaufen. Dazu gehört auch das Glück, wenn man Menschen hilft, die auf diese Hilfe angewiesen sind. Ich bin in einer Position, in der ich helfen kann“, beschreibt Subotic.

## Träume erfüllen

Für diese Erfahrungen investiert er viel Zeit. Nahezu jede freie Minute vor, nach und zwischen den Trainingseinheiten beim BVB verbringt er mit seiner Stiftung: „Ich spende meine Freizeit. Die Stiftung ist meine Leidenschaft. Ich weiß, dass ich nur ein Leben habe und immer das Beste erreichen will. Als Fußballer möchte ich jedes Spiel gewinnen und immer besser werden. Als Mensch möchte ich soziale Ziele erreichen, möchte helfen.“ Mit Nachdruck erzählt Neven Subotic, wie er bis spät in die Nacht Filme und Fotos bearbeitet, an seinen Projekten tüftelt. Mit den Bildern möchte er den vielen Spendern zeigen, wofür das Geld eingesetzt wird. So will er für mehr Transparenz sorgen.

Wie erfüllend es sein kann, Menschen zu helfen, merkte er bereits bei seiner ersten Station als Profifußballer beim FSV Mainz 05. Damals sei er „ein wenig in die Position gedrängt worden“. Der Verein bat ihn, in einem Waisenhaus ab und an vorbeizuschauen und sich mit den Kindern zu beschäftigen. „Ich hatte sofort Spaß dabei. Man ist dabei total selbstlos und sorgt bei den Kindern für ein Lächeln.

Ich hatte das Gefühl einen kleinen Traum erfüllt zu haben und dafür lebt man doch!“ Die größte Motivation sei es deshalb, der nächsten Generation zu helfen, ihre Träume zu verwirklichen. Er habe in Afrika gelernt, dass die Kinder den Wunsch haben, gerne zur Schule zu gehen. Bisher verhinderten häufig gesundheitliche Probleme den Gang in den Unterricht. Das hat sich nun geändert.

In Äthiopien war der Serbe zuletzt in der Sommerpause der Fußball-Bundesliga. Spätestens im nächsten Sommer möchte er wieder dorthin. Als Fußballer hat er nur wenig Urlaub im Jahr, den verbringt er am liebsten mit Freunden oder seiner Familie – und mit den Menschen in Äthiopien. Er steht am Fluss, an den Brunnen oder in den Schulen. Er will wissen, was sie bewegt, welche Ziele sie haben, welche Probleme. „Vor Ort zu sein, ist etwas ganz besonderes. Man erlebt viele spannende Geschichten, ist stolz auf das Geleistete und vor allem macht es Spaß“.

Da war es wieder, dieses Lächeln im Gesicht und das Funkeln in den Augen und man ist sich sicher: Neven Subotic hat sein persönliches Glück bereits gefunden. Die Kinder.

*Stefan Döring*

